

NBU-Themenpräsentationen in Betrieben



Autor/Autorin:
Abteilung Betriebe

Bern 2018

Vorwort

Die bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung offeriert allen Betrieben, gegen bescheidene Unkosten, verschiedene Themenpräsentationen zur Unterstützung ihrer Bemühungen für die Unfallprävention im NBU-Bereich. Ergänzt werden diese Referate mit Powerpoint-Präsentationen und Filmbeiträgen. Das gesamte Themenangebot, die entsprechenden Ablaufempfehlungen sowie eine Übersicht der anfallenden Kosten sind Gegenstand dieser Dokumentation.

In unseren Themenpräsentationen werden ausschliesslich Nichtberufsunfallgefahren in den Bereichen Strassenverkehr, Sport, Haus und Freizeit behandelt. Die Elementwände mit entsprechendem Demonstrations- und Animationsmaterial erlauben einen flexiblen Einsatz und bilden einen attraktiven Rahmen zu den jeweiligen Themenpräsentationen.

Im Anhang ist jede Themenpräsentation im Detail beschrieben. Damit möchten wir Ihnen eine echte Hilfe bieten, die richtige Wahl für Ihren Zweck treffen zu können. Auf Ihren Wunsch laden wir Sie im Vorfeld Ihrer geplanten Aktion als Gast in einen anderen Betrieb ein, damit Sie eine unserer NBU-Veranstaltungen «live» erleben können.

Planung

Unsere Themenpräsentationen sind meist über die ganze Schweiz verteilt im Einsatz. Deshalb ist eine möglichst frühzeitige Reservation oft Voraussetzung, um eine Realisierung Ihrer Wünsche zu ermöglichen.

Ablauf

Wenn Sie von unserem Angebot für Betriebe profitieren möchten, kontaktieren Sie uns bitte telefonisch (031 390 22 63) oder schriftlich (r.burry@bfu.ch). Der/die zuständige BeraterIn gibt Ihnen gerne Auskunft.

Wir danken Ihnen für Ihr Engagement für die Unfallverhütung und freuen uns, Sie anlässlich einer zukünftigen NBU-Kampagne in Ihrem Betrieb zu unterstützen.

Inhalt

Vorwort	3
I. «Das sichere Haus»	7
1. Präsentation	7
2. Aufbau	8
3. Ablaufempfehlungen für «Das sichere Haus»	9
II. «Do it yourself – sicheres Werken und Gartenarbeiten»	10
1. Präsentation	10
2. Ablaufempfehlungen für «Do it yourself – sicheres Werken und Gartenarbeiten»	11
III. «Do it yourself – eigene Nagelkiste herstellen»	12
1. Präsentation	12
2. Ablaufempfehlungen für «Do it yourself – eigene Nagelkiste herstellen»	13
IV. «Stürze, stogle, stoupere»	14
1. Präsentation	14
2. Ablaufempfehlungen für «Stürze, stogle, stoupere»	15
V. «Unsere Hände – einfach genial»	16
1. Präsentation	16
2. Ablaufempfehlungen für «Unsere Hände – einfach genial»	17
VI. «Ab in die Ferien – mit dem Auto, zu Fuss und mit dem Flugzeug»	18
1. Präsentation	18
2. Ablaufempfehlungen für «Ab in die Ferien – mit dem Auto, zu Fuss und mit dem Flugzeug»	19
VII. «Sport – Sicherheit gewinnt»	20
1. Präsentation	20
2. Ablaufempfehlungen für «Sport – Sicherheit gewinnt»	21
VIII. «Bereit für den Berg?»	22
1. Präsentation	22
2. Ablaufempfehlungen für «Bereit für den Berg?»	23

IX.	Fahrsimulator Personenwagen	24
	1. Präsentation	24
	2. Ablaufempfehlungen für Fahrsimulator Personenwagen	25
X.	«Lass dich nicht ablenken» (mit PW-Simulator)	26
	1. Präsentation	26
	2. Ablaufempfehlungen für «Lass dich nicht ablenken»	27
XI.	E-Bike-Simulator	28
	1. Präsentation	28
	2. Ablaufempfehlungen für E-Bike-Simulator	29
XII.	«Kluge Köpfe schützen sich»	30
	Velohelm-Crash-Test – Demonstrationsmodul zur Schutzwirkung des Velohelms	30
XIII.	«Wer fährt, trinkt nicht»	31
	1. Präsentation	31
	2. Ablaufempfehlungen für «Wer fährt, trinkt nicht»	32
XIV.	«Vortritt und Recht im Strassenverkehr»	33
	1. Präsentation	33
	2. Ablaufempfehlungen für «Vortritt und Recht im Strassenverkehr»	34
XV.	«Auto beladen? -Sichern ist sicher»	35
	1. Präsentation	35
	2. Ablaufempfehlungen für «Auto beladen? – Sichern ist sicher»	36
XVI.	«Müdigkeit am Steuer»	37
	1. Präsentation	37
	2. Ablaufempfehlungen für «Müdigkeit am Steuer»	38
XVII.	«Sicherheit durch Sichtbarkeit»	39
	1. Präsentation	39
XVIII.	Gurtenschlitten	40
	1. Erlebnis-Event mit dem bfu-Gurtenschlitten	40
	2. Ablaufempfehlungen und Sonderkonditionen für bfu-Gurtenschlitten	41
XIX.	Kostenübersicht und Kontakt	42
XX.	Referenzen	43

I. «Das sichere Haus»

1. Präsentation

Mit unserer Themenpräsentation «Das sichere Haus» zeigen wir Ihrer Belegschaft auf, wie sie Gefahrenstellen bei sich zu Hause entschärfen oder vermeiden können. Oft fallen diese erst auf, wenn es zu spät ist. In zwei nachgebauten Räumen, die besonders unfallträchtig sind – Küche und Badezimmer –, haben Ihre Mitarbeitenden die Gelegenheit, selber Gefahrenstellen ausfindig zu machen. Gemeinsam wird im Anschluss daran eine Auswertung pro Wohnbereich vorgenommen und auf gute wie schlechte Beispiele hingewiesen.

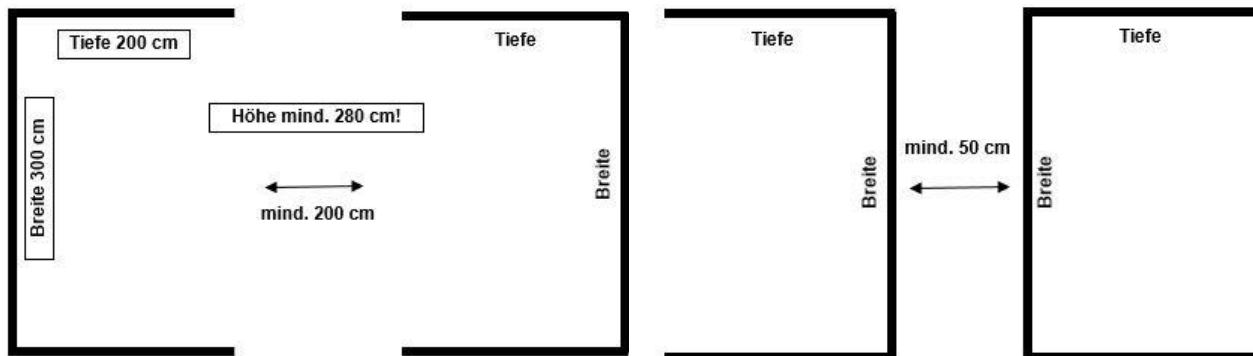
Das ergänzende Ausstellungs- und Informationsmaterial verleiht der NBU-Kampagne in Ihrem Betrieb einen interessanten und informativen Rahmen. Die Themenpräsentation ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der bfu mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit



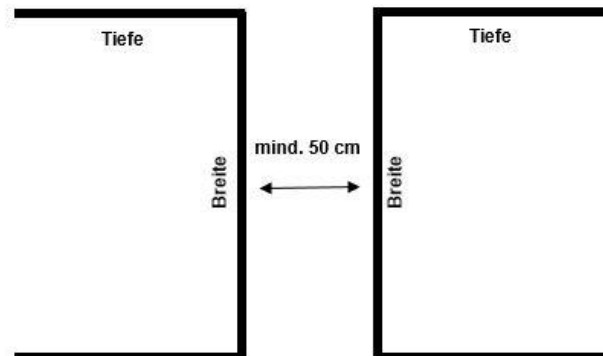
2. Aufbau

- 2 Elemente (Küche und Bad) zu je T 200 x B 300 x H 280 cm, unabhängig voneinander aufstellbar
- Zeitbedarf: Aufbau ca. 4 Std., Abbau ca. 3 Std. durch bfu-Fachpersonal

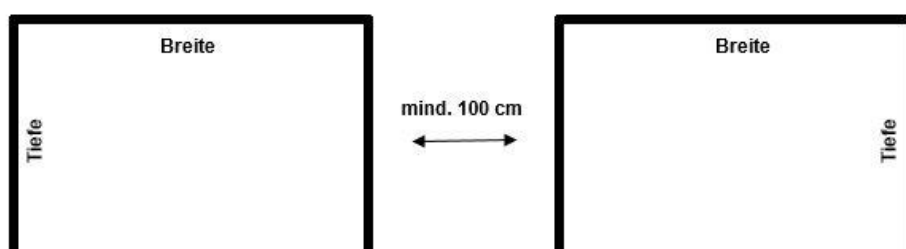
Elemente gegenüber



Elemente Rückwand an Rückwand



Elemente nebeneinander



Zusatzelemente

- Diverses Demonstrations- und Dekorationsmaterial (siehe Abbildung)
- Informationsblätter zur Unfallverhütung

Räumlichkeiten

- Gut zugängliche Räumlichkeiten, z. B. Lagerhalle, Konferenzraum, grosses Schulzimmer
- Die Präsentation «Das sichere Haus» kann nur in geschlossenen Räumen durchgeführt werden.
- Der Boden muss eben und sauber sein.

Platzbedarf für die Ausstellung inkl. Präsentationsmaterial

- Mindestens 50 m²

3. Ablaufempfehlungen für «Das sichere Haus»

«Das sichere Haus» besteht aus zwei Räumen (Küche und Badezimmer), in denen viele Unfallgefahren lauern. Diese Räume sind originalgetreu aufgebaut. Die Umsetzung in Ihrem Betrieb sieht vor, dass jeweils eine kleine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (max. 20) damit beschäftigt ist, versteckte Gefahren aufzuspüren oder gute Präventionsbeispiele zu entdecken. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte in Gruppen von **höchstens** 20 Personen eingeteilt werden.

Zusatzelemente

- Verschiedene Heimwerkgeräte und Gartengeräte, diverse Schutzausrüstungen, Werkbank, FI-Demonstrationsboxen und FI-Demonstrationskoffer
- Informationsblätter zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Ablaufempfehlungen.

2. Ablaufempfehlungen für «Do it yourself – sicheres Werken und Gartenarbeiten»

Räumlichkeiten

Schulungs- oder Konferenzraum mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Do it yourself – sicheres Werken und Gartenarbeiten» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

Mindestens 600 bis 800 cm x 250 cm (ca. 16 bis 20 m²); die mitgebrachten Werkzeuge müssen auf 2-3 Tischen präsentiert werden können.

Ablauf

Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der bfu vorgetragen. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

III. «Do it yourself – eigene Nagelkiste herstellen»

1. Präsentation

Es wird gesägt, gebohrt und geschliffen: Bei diesem Workshop geht es wirklich zur Sache. Die Teilnehmenden erarbeiten zuerst in der Gruppe verschiedene Grundlagen:

- Persönlich: Welche Voraussetzungen sollten fürs Heimwerken erfüllt sein?
- AVOR: Was für Material und Werkzeug wird benötigt?
- Technik: Vor- und Nachteile von Elektrogeräten und Akkugeräten

Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse und der Moderator ergänzt das Erarbeitete wenn nötig.

Nach der Vermittlung der wichtigsten Informationen über PSA (Persönliche Schutzausrüstung), Bedienungsanleitung usw. erhalten die Teilnehmenden das für die Herstellung der Nagelkiste benötigte Material. Selbstverständlich steht auch PSA (Schutzbrille und Gehörschutz) zur Verfügung. An den komplett ausgerüsteten Arbeitstischen fertigen die Teilnehmenden ihre persönliche Nagelkiste an. Sie benützen dabei unterschiedliche Maschinen und Werkzeuge (Tischbohrmaschine, Stich- oder Dekupiersäge, Akku-Bohrer/Schrauber, Multifunktionswerkzeug, Handwerkzeug). Damit sicher gearbeitet wird, stehen verschiedene Schablonen und Werkstücklehren zur Verfügung. Bei der Schlussbesprechung werden die wichtigsten Punkte wiederholt. Ein nicht alltäglicher Workshop!

Zusatzelemente

- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung



2. Ablaufempfehlungen für «Do it yourself – eigene Nagelkiste herstellen»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für ca. 15 bis 20 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Der Workshop kann nur in geschlossenen Räumen durchgeführt werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Ablauf

Die Gruppe wird durch eine Referentin oder einen Referenten der bfu geführt. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 15 bis 20 Personen eingeteilt werden.

Bemerkung

Die Materialkosten sind nicht inbegriffen.

IV. «Stürze, stogle, stoupere»

1. Präsentation

Stürze, die häufigste Unfallursache überhaupt, ereignen sich sehr oft zu Hause – da, wo ohnehin die meisten Unfälle verursacht werden. Durch unser Referat wird den Teilnehmenden aufgezeigt, wo die grössten Gefahren lauern und welches die Stolperfallen sind. Zudem erarbeiten sie sich in Gruppen selber wertvolle, einfache und umsetzbare Tipps um Stürze künftig zu vermeiden. Nebst einer Gruppenarbeit wird das Referat mit kurzen Filmsequenzen und einer Powerpoint-Präsentation abwechslungsreich gestaltet. Das Ziel: weniger Sturzunfälle und dadurch weniger Absenzen in Ihrem Betrieb. Die Themenpräsentation «Stürze, stogle, stoupere» zeigt die häufigsten Sturzgefahren zu Hause, draussen und in weiteren Situationen. Ein originell gestalteter Wettbewerb weist auf humoristische Art und Weise auf die Gefahrenstellen und auf riskantes Verhalten sowie gleichzeitig auf die entsprechenden Präventionsmassnahmen hin. Passende zu gewinnende Preise werden von der bfu mitgebracht.

Die Präsentation wird durch einfachste praktische Übungen für Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Kraft, Stärkung der Gelenke und der Muskulatur abgerundet – wichtige Faktoren, die zu einer guten Sturzprävention gehören. Denn ein gesunder und starker Körper ist weniger verletzungsanfällig.

Zum Abschluss erhalten alle Teilnehmenden ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.



Themenwände

- 8 ausziehbare Rollup Displays (Masse je B 85 x H 200 cm) mit Karikaturen zu den häufigsten Sturzgefahren im und ums Haus und den entsprechenden Tipps zur Verhütung dieser Unfälle. Auf humoristische Art und Weise zeigen die Bilder den Besuchenden Situationen, in denen sie sich oft selbst wiedererkennen können.

Zusatzelemente

- Informationsblätter zur Unfallverhütung
- Flipchart

Bitte beachten Sie unsere Ablaufempfehlungen.

2. Ablaufempfehlungen für «Stürze, stogle, stoupere»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Stürze, stogle, stoupere» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

Wir brauchen Platz für 4 Arbeitsgruppen und 8 Rollup Displays. Die 8 Rollup Displays können z. B. entlang von Wänden, aber auch im Raum frei stehend aufgestellt werden.

Ablauf

Während 50 Minuten finden Referate und Gruppenarbeiten statt, unterstützt durch Powerpoint und kurze Filmsequenzen. Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der bfu vorgetragen. Zum Abschluss diskutieren die Besuchenden 8 Sturzsituationen anhand der Ausstellungspanels und füllen dabei den abgegebenen Wettbewerbstalon aus. Alle Teilnehmenden erhalten ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

Zusatzelemente

- «Tastkisten»
- Flip-Charts
- Elektro- und Küchengeräte
- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Ablaufempfehlungen.

2. Ablaufempfehlungen für «Unsere Hände – einfach genial»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Unsere Hände – einfach genial» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

16 bis 20 m²

Ablauf

Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der bfu vorgetragen. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

VI. «Ab in die Ferien – mit dem Auto, zu Fuss und mit dem Flugzeug»

1. Präsentation

Dieser Workshop vermittelt am Beispiel von drei typischen Ferienarten, worauf die Teilnehmenden für eine sichere Feriengestaltung achten sollten. Es wird in drei Gruppen gearbeitet, die Ergebnisse werden den anderen Teilnehmenden anschliessend am Flipchart präsentiert.

Gruppe 1 verbringt ihre Ferien in der Schweiz. Sie plant eine gemeinsame Bergwanderung und einen Grillabend. Dabei ist das Thema Sicherheit sowohl bei der Wanderung als auch beim Grillieren zu beachten.

Gruppe 2 fährt mit dem Auto/Camper in die Ferien. Wie sieht die Vorbereitung aus? Wie erreicht man sicher das Ziel und worauf sollte beim Sonnenbaden geachtet werden?

Gruppe 3 fliegt in ein fernes Land. Auch hier gilt es einiges zu berücksichtigen: Ist die gewählte Destination sicher? Welche Dokumente, welche Impfungen sind nötig und wie sieht es mit der ärztlichen Versorgung in diesem Land aus? Wie ist im Notfall vorzugehen? Was ist bei längeren Flügen zu beachten? Schliesslich: Welche Verhaltensregeln gelten im fremden Land? Viele Fragen, auf welche die Gruppe den anderen Teilnehmenden Antworten geben wird.



Zusatzelemente

- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

2. Ablaufempfehlungen für «Ab in die Ferien – mit dem Auto, zu Fuss und mit dem Flugzeug»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für ca. 15 bis 20 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Der Workshop kann nur in geschlossenen Räumen durchgeführt werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Ablauf

Die Gruppe wird durch eine Referentin oder einen Referenten der bfu geführt. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 15 bis 20 Personen eingeteilt werden.

VII. «Sport – Sicherheit gewinnt»

1. Präsentation

Im Sport ereignen sich 40 % aller Freizeitunfälle, jährlich sind es ca. 400 000. Eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (PSA), eine gute Portion Eigenverantwortung und Fairplay helfen mit, diese Unfälle zu verhüten oder zumindest deren Verletzungsfolgen zu vermindern. Das mit Powerpoint und Film unterstützte bfu-Referat vermittelt Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wertvolle, einfache und umsetzbare Tipps. Das Ziel: weniger Sportunfälle und dadurch weniger Absenzen in Ihrem Betrieb. Die häufigsten Sportunfallursachen sind Themen unserer Ausstellung «Sport – Sicherheit gewinnt».

Die Präsentation «Sport – Sicherheit gewinnt» beinhaltet im Frühling und Sommer die Schwerpunktthemen Wandern und Wassersport, im Herbst und Winter das Schwerpunktthema Wintersport.

Originelle Karikaturen thematisieren 12 Sportarten und zeigen sowohl falsches als auch richtiges Verhalten. In einem einfachen Wettbewerbsparcours geht es darum, das richtige Verhalten zu erkennen und auf dem entsprechenden Fragebogen anzukreuzen. Wer alle Fragen richtig beantwortet, nimmt an der Wettbewerbsverlosung teil. Die zu gewinnenden Preise werden von der bfu mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.



Themenwände

- 12 ausziehbare Rollup Displays (Masse je B 85 x H 200 cm) mit Karikaturen zu den unterschiedlichsten Sportarten wie Skifahren, Snowboarden, Freeriden, Schlitteln, Fussball, Ballspiele, Inline-Skaten, Biken, Bergwandern, Schwimmen, Schlauchbootfahren usw.

Schutzausrüstung

- Diverse Schutzausrüstungen zu Ski, Snowboard, Bergwandern, Wassersport

Zusatzelemente

- Informationsblätter zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Ablaufempfehlungen.

2. Ablaufempfehlungen für «Sport – Sicherheit gewinnt»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Sport – Sicherheit gewinnt» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

Ideal sind total ca. 30 m², mindestens aber 24 m². Die 12 Rollup Displays können z. B. entlang von Wänden, aber auch im Raum frei stehend aufgestellt werden.

Ablauf

Den Mitarbeitenden werden, unterstützt durch Powerpoint und Filme, Tipps zur Verhütung von Sportunfällen vermittelt. Danach gehen die Teilnehmenden durch die Ausstellungspanels und füllen dabei den abgegebenen Wettbewerbston aus. Die zu gewinnenden Preise werden von der bfu mitgebracht. Abschliessend erhalten alle ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

VIII. «Bereit für den Berg?»

1. Präsentation

Die Schweizer sind ein Volk von Wandernden. Die schöne Natur, die eindrücklichen Berge und nicht zuletzt die gute Infrastruktur machen das Wandern zu einer Trendsportart. Jede/r zweite Schweizer/-in sucht mittlerweile regelmässig die Erholung in der frischen Bergluft. Doch sind sie auch alle gut genug ausgerüstet? Stimmt ihre Fitness mit der Routenwahl überein? Denn eine Wanderung ist kein Spaziergang.

Sind Ihre Mitarbeitenden bereit für den Berg? Auf unserer virtuellen Wanderung braucht es weder Fitness noch geeignetes Schuhwerk. Die Teilnehmenden setzen sich in einer Gruppenarbeit mit der Planung, Durchführung und richtigen Ausrüstung auseinander. Sie lernen, eine Route ihren Fähigkeiten entsprechend einzuschätzen und hören, was es unterwegs zu beachten gilt. Alles garantiert unfallfrei und mit einem kleinen Snack zum Schluss. In einer kurzen Filmsequenz wird ihnen das Planungsinstrument PEAK nähergebracht.



Zusatzelemente

- Kartenmaterial
- Flip-Chart
- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung

2. Ablaufempfehlungen für «Bereit für den Berg?»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Bereit für den Berg?» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf

Wir brauchen einen Raum mit Platz für vier Arbeitsgruppen.

Ablauf

Während 50 Minuten finden Referate und Gruppenarbeiten statt. Die Gruppe wird durch eine Referentin oder einen Referenten der bfu geführt. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

IX. Fahrsimulator Personenwagen

1. Präsentation

Folgende Programme lassen sich mit dem modernen Realbild-Simulator «fahren»:

- **Lenken statt ablenken:** Wie der Name schon sagt, geht es hier um das Thema Ablenkung.
- **Gefahrenerkennung und Reaktionstest:** Gute Reaktion und auch der richtige Bremsdruck sind entscheidend. Beides kann mit dem Simulator gemessen und ausgewertet werden.
- **Alkoholsimulation:** Wie würde meine Fahrt unter Alkoholeinfluss aussehen? Die Auswertung im Simulator gibt Ihnen die Antwort. Selbstverständlich werden die neuen Messeinheiten (mg/l Atemluft) berücksichtigt.

Der Fahrsimulator kann sowohl als Themenpräsentation «Lass dich nicht ablenken» als auch für eine Standaktion, jeweils mit bfu-Betreuung, gebucht werden.

Zusatzelemente

- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung



2. Ablaufempfehlungen für Fahrsimulator Personenwagen

Räumlichkeiten

- Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für den Simulator sowie für ca. 15 Personen (einfache Konzertbestuhlung).
- Der Simulator kann nur in geschlossenen Räumen eingesetzt werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf

Mindestens 400 cm x 250 cm (ca. 10 bis 12 m²)

Ablauf

Die Gruppe wird durch eine Referentin oder einen Referenten der bfu geführt. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte in Gruppen von ca. 15 Personen eingeteilt werden.

X. «Lass dich nicht ablenken» (mit PW-Simulator)

1. Präsentation

Zuerst wird den Teilnehmenden anhand einer kurzen Präsentation das Unfallgeschehen im Strassenverkehr aufgezeigt. Anschliessend wird, mit Folien unterstützt, besonders die Gefahr durch Ablenkung dargestellt. Ein Teil der Gruppe schaut sich einen Film zum Thema an, je nach Räumlichkeit mit Kopfhörer, um nicht gestört zu werden. Die anderen Teilnehmenden machen ein bis zwei Fahrten auf unserem PW-Simulator. Dabei werden sie vom Handy und vom Navigationssystem abgelenkt, was das frühzeitige Bremsen meistens verhindert. Anhand der eingespielten Grafik können Reaktionszeit und Bremsdruck aufgezeigt werden. Bei der zweiten Fahrt schaffen es die Teilnehmenden in der Regel, vor dem Hindernis anzuhalten, da sie weniger abgelenkt sind und auch genügend Druck aufs Bremspedal ausüben. Anschliessend werden die Gruppen gewechselt.

Zum Schluss zeigt die Zusammenfassung nochmals den Einfluss von Ablenkung beim Autofahren auf und wie sie sich vermeiden lässt.

Zusatzelemente

- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung



2. Ablaufempfehlungen für «Lass dich nicht ablenken»

Räumlichkeiten

Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für den Simulator sowie für ca. 15 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Lass dich nicht ablenken» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf

Mindestens 400 cm × 250 cm (ca. 10 bis 12 m²)

Ablauf

Die Gruppe wird durch eine Referentin oder einen Referenten der bfu geführt. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für anschliessende Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte in Gruppen von ca. 15 Personen eingeteilt werden.

XI. E-Bike-Simulator

1. Präsentation

Als Basis dient ein E-Bike mit einem tiefen Einstieg. Simuliert wird hier vor allem die Geschwindigkeit. Diese kann bei einem E-Bike schnell einmal 45 km/h betragen. Wie verhält es sich bei so hohen Geschwindigkeiten mit der Reaktion, aber hauptsächlich mit dem Bremsweg? Ohne Gefahr können die Teilnehmenden dies selber herausfinden. Im Moment ist der E-Bike Simulator buchbar als Standaktion (evtl. zusammen mit «Kluge Köpfe schützen sich»).

Zusatzelemente

- Publikumsbroschüren zur Unfallverhütung



2. Ablaufempfehlungen für E-Bike-Simulator

Räumlichkeiten

- Geschlossener Raum (Schulungs-, Konferenzraum, Werkhallenteil usw.) mit Platzkapazität für den Simulator sowie für ca. 15 Personen (einfache Konzertbestuhlung).
- Der Simulator kann nur in geschlossenen Räumen eingesetzt werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf

Mindestens 400 cm x 250 cm (ca. 10 bis 12 m²)

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein.

XII. «Kluge Köpfe schützen sich»

Velohelm-Crash-Test – Demonstrationsmodul zur Schutzwirkung des Velohelms

Jährlich ereignen sich in der Schweiz rund 26 000 Verkehrsunfälle mit Radfahrern oder Stürze vom Rad. Gegen 800 Personen erleiden dabei schwere Kopfverletzungen, Schädelbrüche und/oder Hirnverletzungen mit irreparablen Schäden. Bei 20 bis 40 Unfallopfern führen die erlittenen Verletzungen sogar zum Tod. Der Velohelm bietet optimalen Schutz gegen solche Verletzungen. Mit dem Helm-Crash-Test wird dies auf eindrückliche und überzeugende Art demonstriert. Weiter wird aufgezeigt, worauf beim Kauf zu achten ist und wie der Helm angepasst und getragen werden soll, denn nur ein richtig getragener Helm kann die erwartete Schutzwirkung bieten.

Der Velohelm-Crash-Test ist ein hochempfindliches Schlagmessgerät, mit dem ein Aufprall auf den Kopf und dessen Auswirkungen simuliert werden. Mit einem Gummihammer wird auf einen ungeschützten Holzkopf geschlagen. Die entsprechende Aufschlagkraft wird in kN (Kilonewton) gemessen (1 kn = ca. 102 kg). Die Verletzung, die sich durch einen Sturz mit der entsprechenden Aufschlagkraft ergeben würde, kann auf einer Skala von 1 bis 10 kN abgelesen werden. Ab 8 kN (800 kg) Aufschlagkraft besteht das Risiko für Schädelbruch und Hirnverletzung. Anschliessend wird der Holzkopf mit einem Velohelm geschützt und erhält einen zweiten Schlag, möglichst gleich stark wie der erste. Die jetzt auf den Kopf einwirkende Aufschlagkraft ist bedeutend kleiner (nur noch ca. 30 bis 50 %) und würde demzufolge zu einer wesentlich geringeren oder gar keiner ernsthaften Verletzung führen.

Diese Präsentation eignet sich auch als Zusatzmodul zu den Themen «Sport – Sicherheit gewinnt», «Stürze – sicher auf Schritt und Tritt», «Fit für die Strasse? – Null Promille» und «Sichere Freizeit – sichere Ferien». Es entstehen Ihnen dadurch keine Mehrkosten. Der zusätzliche **Platzbedarf beträgt ca. 1,5 m²**.



XIII. «Wer fährt, trinkt nicht»

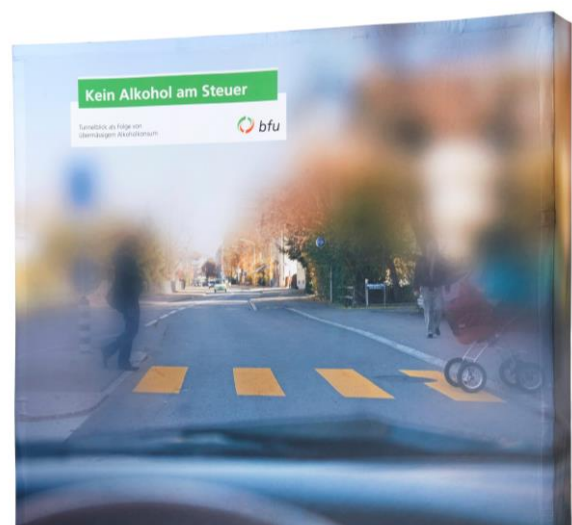
1. Präsentation

Alkohol am Steuer ist kein Kavaliersdelikt – im Gegenteil! Noch immer wird jeder zehnte schwere Verkehrsunfall durch Alkoholkonsum verursacht. Die Dunkelziffer liegt sogar weit höher. Ein Thema also, das zumindest all jene angeht, die sich nicht konsequent mit 0,0 Promille im Strassenverkehr bewegen.

Welche Getränke ergeben wie viele Promille? Wie und in welchem Zeitraum erfolgt der Auf- und Abbau des Blutalkoholgehalts? Wie sind die Auswirkungen, je nach Promille, auf das durchschnittliche Fahrverhalten? Welchen Einfluss hat das Körpergewicht? Auf diese und viele andere Fragen gibt das bfu-Referat «Wer fährt, trinkt nicht» Antworten und wertvolle Tipps dazu.

Das ergänzende Ausstellungs- und Informationsmaterial verleiht der NBU-Kampagne in Ihrem Betrieb einen interessanten und informativen Rahmen.

Die mit Powerpoint unterstützte Themenpräsentation ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der bfu mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.



Themenwände

- 1 Fotowand «Tunnelblick» B 320 x H 240 x T 60 cm
- 1 Rollup Panel «Auf- und Abbau des Blutalkohols» B 85 x H 200 cm

Zusatzelemente

- Alkoholbrillen
- 3 überdimensionierte Trinkgläser für Bier, Wein und Spirituosen mit Angabe des Alkoholgehalts
- Alkohol-Parcours mit Geschicklichkeitsübungen
- Plakate, Informationsblätter zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Ablaufempfehlungen.

2. Ablaufempfehlungen für «Wer fährt, trinkt nicht»

Räumlichkeiten

Schulungs- oder Konferenzraum mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung)

Das Thema «Wer fährt, trinkt nicht» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

Mindestens 450 bis 600 cm x 150 cm (ca. 10 bis 12 m²)

Ablauf

Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der bfu vorgetragen. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis max. 30 Personen eingeteilt werden.

XIV. «Vortritt und Recht im Strassenverkehr»

1. Präsentation

Das Verkehrsaufkommen wird stets grösser und die Verkehrssituationen gestalten sich zunehmend komplexer. Neue Verkehrsmodelle wie Tempo 30, Begegnungszonen usw. trifft man heutzutage immer häufiger an. Doch wer hat wann Vortritt?

Eine der wichtigsten Ursachen für Verkehrsunfälle ist das Missachten der Vortrittsregeln. Anhand von 5 Verkehrssituationen, die in Schaukästen dargestellt sind, müssen die Teilnehmenden die richtige Reihenfolge des Vortrittsrechts herausfinden. Anschliessend werden die einzelnen Situationen besprochen. Dabei werden auch rechtliche Aspekte diskutiert. In Gruppenarbeiten werden Geschwindigkeitslimiten, Bussen und Ausweisentzüge behandelt. Ein Frage-Antwort-Spiel soll die Teilnehmenden motivieren, sich über korrektes Verhalten im Strassenverkehr Gedanken zu machen.

Die mit Powerpoint unterstützte Themenpräsentation ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der bfu mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines, nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.

Zusatzelemente

- 5 Schaukästen mit Vortrittssituationen
- Informationsbroschüren

Bitte beachten Sie unsere Ablaufempfehlungen.



2. Ablaufempfehlungen für «Vortritt und Recht im Strassenverkehr»

Räumlichkeiten

Schulungs- oder Konferenzraum mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Vortritt und Recht im Strassenverkehr» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

Die 5 Schaukästen in der Grösse von je 1 m² stehen auf Füssen oder können auf Tischen platziert werden.

Ablauf

Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der bfu vorgetragen. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

XV.«Auto beladen? -Sichern ist sicher»

1. Präsentation

Falsch beladene Fahrzeuge und ungesicherte oder mangelhaft gesicherte Gegenstände beeinflussen die Fahrdynamik negativ und können die Insassen bei starkem Bremsen oder bei Kollisionen gefährden und verletzen. Gerade das Verstauen leichterer Teile wird häufig unterschätzt. Kommt es zu einer Vollbremsung, werden diese ganz schnell zum Geschoss.

Stellen Sie sich vor, eine Wasserflasche rollt Ihnen beim Autofahren in den Fussraum. Sie müssen plötzlich bremsen, aber die Flasche steckt unter dem Bremspedal fest – Unfall!

Wir zeigen den Mitarbeitenden Ihres Betriebs anhand eines in Originalgrösse nachgebauten Kofferraums auf, wie ein Auto richtig beladen wird, damit keine herumfliegenden Gegenstände Unfälle verursachen oder Personen verletzen. Tipps und Tricks für den täglichen Gebrauch, für den Grosseinkauf, für die Ferienfahrt – das und vieles mehr erfahren Ihre Mitarbeitenden in dieser Präsentation.

Das ergänzende Ausstellungs- und Informationsmaterial verleiht der NBU-Kampagne in Ihrem Betrieb einen interessanten und informativen Rahmen.

Die mit Powerpoint unterstützte Themenpräsentation ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der bfu mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.



Zusatzelemente

- Nachbau Kofferraum
- Plakate, Informationsblätter zur Unfallverhütung

Bitte beachten Sie unsere Ablaufempfehlungen.

2. Ablaufempfehlungen für «Auto beladen? – Sichern ist sicher»

Räumlichkeiten

Schulungs- oder Konferenzraum mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung).

Das Thema «Auto beladen? – Sichern ist sicher» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Platzbedarf für Präsentationsmaterial

Mindestens 450 bis 600 cm x 150 cm (ca. 10 bis 12 m²)

Ablauf

Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der bfu vorgetragen. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

XVI. «Müdigkeit am Steuer»

1. Präsentation

Bei rund 10 bis 20 % aller Verkehrsunfälle ist Müdigkeit im Spiel. Jedes Jahr verunfallen in der Schweiz 1500 Personen schwer oder tödlich, weil sie müde Auto gefahren sind. Dabei ist nicht nur das Einschlafen selbst gefährlich; bereits Müdigkeit reduziert die Fahrfähigkeit deutlich.

Welche Ursachen hat Müdigkeit am Steuer und was kann sie für Folgen haben? Gibt es typische Anzeichen für einen Sekundenschlaf? Auf diese und viele andere Fragen gibt das bfu-Referat «Müdigkeit am Steuer» Antworten und wertvolle Tipps dazu.

Die mit Powerpoint und Flipchart unterstützte Themenpräsentation ist mit einem auf die Thematik bezogenen Wettbewerb verbunden. Die zu gewinnenden Preise werden von der bfu mitgebracht. Weiter erhalten alle Teilnehmenden ein kleines nützliches Präsent zur Förderung ihrer persönlichen Sicherheit.

Bitte beachten Sie unsere Ablaufempfehlungen.



2. Ablaufempfehlungen für «Müdigkeit am Steuer»

Räumlichkeiten

Schulungs- oder Konferenzraum mit Platzkapazität für das Präsentationsmaterial sowie für ca. 20 bis 30 Personen (einfache Konzertbestuhlung), ausgerüstet mit Flipchart.

Das Thema «Müdigkeit am Steuer» kann nur in geschlossenen Räumen präsentiert werden. Eine Veranstaltung im Freien ist, ausser in einem geschlossenen, wetterfesten Zelt, nicht möglich (Witterungsrisiko).

Ablauf

Das Thema wird von einer Referentin oder einem Referenten der bfu vorgetragen. Die ganze Präsentation dauert ca. 50 Minuten. Ideal ist eine Gruppeneinteilung im 60-Minuten-Takt; so bleibt genügend Zeit für Fragen und Auskünfte.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis max. 30 Personen eingeteilt werden.

XVII. «Sicherheit durch Sichtbarkeit»

1. Präsentation

Jedes Jahr, insbesondere im Herbst und Winter, werden viele Fussgänger, Velofahrer und Tiere durch Autos oder Motorräder angefahren, in den meisten Fällen, weil die Fahrzeuglenkenden sie in der Dunkelheit zu spät oder gar nicht erkannt haben. Lichtreflektierendes Material – und sei es noch so klein – ist im Abblendlicht bis auf eine Distanz von 140 m sichtbar. Mit wenig Aufwand kann hier enorm viel zur persönlichen Sicherheit beigetragen werden.

Diese Präsentation empfehlen wir vor allem im Herbst und Winter als Zusatzmodul zu den Themen «Sport – Sicherheit gewinnt», «Stürze, stogle, stoupere», «Wer fährt, trinkt nicht» und «Ab in die Ferien – mit dem Auto, zu Fuss und mit dem Flugzeug». Es entstehen Ihnen keine Mehrkosten. Der zusätzliche Platzbedarf in Verbindung mit einer der oben genannten Themenpräsentationen beträgt ca. 2,5 m².

Platzbedarf

Komplette Ausstellung ca. 8 m² (400 x 200 cm)

Themenwand

- 1 Fotowand B 200 x H 240 x T 60 cm «Erkennbarkeit der Fussgänger für Automobilisten bei Nacht, ohne lichtreflektierendes und mit lichtreflektierendem Material».

Zusatzelemente

- Staffelei mit Mustern von verschiedenen, im Handel erhältlichen lichtreflektierenden Materialien
- Informationsblätter zur Unfallverhütung



XVIII. Gurtenschlitten

1. Erlebnis-Event mit dem bfu-Gurtenschlitten

Im bfu-Gurtenschlitten prallen 2 Personen, auf Autositzen mit Gurten angeschnallt, ungebremst mit einer Geschwindigkeit von 7 resp. 11 km/h auf. Danach haben sie eine Vorstellung davon, wie sich ein Aufprall mit weit höheren Geschwindigkeiten auswirkt.

Diese bfu-Themenpräsentation unterscheidet sich von den übrigen Programmen vor allem dadurch, dass den Teilnehmenden aktives Erleben und Erfahren geboten wird.



2. Ablaufempfehlungen und Sonderkonditionen für bfu-Gurtenschlitten

Äussere Bedingungen

Masse des bfu-Gurtenschlittens: L 600 cm x H 230 cm x B 200 cm / 2 x 100 cm, Gewicht 1300 kg

Der bfu-Gurtenschlitten benötigt einen separaten Stromanschluss von 230 V. Hinzu kommt, dass der bfu-Gurtenschlitten mit einer Sicherung von 16 Ampere abgesichert sein muss.

Das Modul kann wenn nötig im Freien, muss aber unbedingt an einem wettergeschützten Standort aufgestellt resp. eingesetzt werden. Von Vorteil ist aber ein interner Standort.

Besucherorganisation

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es weder sinnvoll noch im Interesse des organisierenden Betriebs ist, den Besuch der Veranstaltung zeitlich frei und fakultativ anzubieten. Dieser sollte während der bezahlten Arbeitszeit obligatorisch sein. Das Personal sollte je nach Raumgrösse in Gruppen von ca. 20 bis 30 Personen eingeteilt werden.

XIX. Kostenübersicht und Kontakt

Kostenbeispiele in CHF (gilt nicht für «Das sichere Haus»)			
	1 Tag	2 Tage	4 Tage
Grundgebühr für Transport inkl. Auf- und Abbau (einmalig)	450	450	450
Kosten für bfu-Fachbetreuung (pro Tag)	800	1 600	3 200
Total	1 250	2 050	3 650

Themenpräsentationen sind von der MWST befreit, Änderungen von Konditionen und Preisen bleiben vorbehalten.
Für Schulen, spezielle Ausbildungsstätten (Lehrwerkstätten usw.) sowie für soziale Einrichtungen wird ein Preisnachlass von 50% des Gesamtpreises gewährt.

Kosten in CHF für «Das sichere Haus»			
	1 Tag	2 Tage	4 Tage
Grundgebühr für Transport inkl. Auf- und Abbau (einmalig)	800	800	800
Kosten für bfu-Fachbetreuung (pro Tag)	800	1 600	3 200
Total	1 600	2 400	4 000

Themenpräsentationen sind von der MWST befreit, Änderungen von Konditionen und Preisen bleiben vorbehalten.
Für Schulen, spezielle Ausbildungsstätten (Lehrwerkstätten usw.) sowie für soziale Einrichtungen wird ein Preisnachlass von 50% des Gesamtpreises gewährt.

Kontakt:

bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung

Raphael Burry, Berater Betriebe

Tel. 031 390 22 63

Fax 031 390 22 30

r.burry@bfu.ch

www.themenpraesentationen.bfu.ch

Raphael Burry
Berater Betriebe



XX.Referenzen

ABB, Baden

BDS Safety Management AG, Dättwil/Baden

Bistronic Laser AG, Niederönz

Brüggli, Romanshorn

Endress+Hauser Flowtec AG, Reinach BL

Jura Management AG, Aarau

Nestlé SA, Vevey

Roche Diagnostics, Rotkreuz

Unilever, Thayngen